Bezugspreis: Halbmonatl. in Neuenbürg 75 Goldpfg. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. 75 G.-Pf. m. Postbestellgeb. Preise freibleib., Nacherhebung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpfg.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bezirk 15, auserh. 20 Goldpfg., Rekl.-Zeile 50 Goldpfg. m. Inf.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100 % Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 Goldpfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 178. Montag, den 3. August 1925. 83. Jahrgang.

Deutschland.

Bonn, 1. Aug. Das Jahrtausende alte rheinische Naturdenkmal, der Laacher-See bei Maria-Laach, soll von dem rheinisch-westfälischen Elektrizitätswerk in ein riesiges Naturstaubecken verwandelt werden. Es sind Bestrebungen im Gange, um dies zu verhindern, besonders seitens der rheinischen Stromverwaltung, die eine Abnahme des Wasserzuflusses nach Mosel und Rhein befürchtet. Der Abt von Maria-Laach nahm in einer Erklärung Stellung gegen diesen Plan.

Ruhrort, 1. Aug. Der hier praktizierende Arzt Dr. Nagel ist an den schwarzen Pocken erkrankt und in eine Isolierbaracke gebracht worden. Dr. Nagel hat sich wahrscheinlich beim Krankenbesuch die Krankheit zugezogen. Nachforschungen nach dem Krankheitsherd sind im Gange. Nach Feststellungen des Kreisarztes handelt es sich um einen Fall von echten Pocken.

Heranziehung des Handwerks bei der Vergebung von Arbeiten und Lieferungen.

Stuttgart, 1. Aug. In den württembergischen Vorschriften über die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen sind folgende Bestimmungen enthalten: Bei der Vergebung von Bauarbeiten sind im Falle gleicher Preisstellung die am Orte der Ausführung oder in der Nähe wohnenden Gewerbetreibenden vorzugsweise zu berücksichtigen, wenn sie die Arbeiten in eigenem Betriebe ausführen. Insoweit die Rücksichtnahme auf die ortsansässigen Gewerbetreibenden es zuläßt und unter den letzteren selbst sind, falls von mehreren Handwerkern gleichwertige Angebote vorliegen, gleiche Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit vorausgesetzt, die Bewerber vorzugsweise zu berücksichtigen, die zur Führung des Meistertitels oder zur Anleitung von Lehrlingen berechtigt sind. Die mit der Vergebung von Arbeiten und Lieferungen befaßten Behörden sind durch einen Runderlaß verschiedener Ministerien auf diese Bestimmungen zur Nachachtung besonders hingewiesen worden. Den Amtskörperschaften, Gemeinden und anderen Körperschaften sowie den Stiftungen und Anstalten des öffentlichen Rechts wird dringend empfohlen, sich ebenfalls an diese Bestimmungen zu halten; die Aufsichtsbehörden haben hierauf zu achten. Die Einhaltung dieser Bestimmungen liegt im Interesse der Pflege und Heranbildung eines tüchtigen, leistungsfähigen Handwerkerstandes und damit im öffentlichen Interesse. Die Bestimmungen sollen namentlich auch den unter den heutigen Verhältnissen besonders wichtigen Zielen dienen, die Ausbildung von Lehrlingen zu fördern.

Die Württembergische Regierung zu den Aufwertungsgesetzen.

Stuttgart, 1. Aug. Von amtlicher Seite wird bekannt gegeben: In der Vollsitzung des Reichsrats vom 15. Juli 1925 hat der württembergische Reichsratsbevollmächtigte auf Weisung der württembergischen Regierung beantragt, gegen das vom Reichsrat beschlossene Gesetz über Aufwertung von Hypotheken und anderen Ansprüchen Einspruch zu erheben mit folgender Begründung: „Der Ausschluß jeder Berücksichtigung der Verhältnisse des Einzelfalls zu Gunsten des Gläubigers durch Zulassung einer ausnahmsweisen Abweichung vom Normalsatz auch nach oben, wenigstens insoweit, als die persönliche Forderung in Frage kommt, macht das Gesetz unannehmbar". Der Antrag fand nicht die genügende Unterstützung; der Reichsrat beschloß vielmehr mit Stimmenmehrheit, von der Verabschiedung des Gesetzes durch den Reichstag Kenntnis zu nehmen, ohne Einspruch zu erheben. In der Sitzung des Reichsrats vom 16. Juli 1925 hat der Reichsratsbevollmächtigte im Auftrag der Württ. Regierung beantragt, gegen das Gesetz über Ablösung öffentlicher Anleihen Einspruch zu erheben mit folgender Begründung: „Eine endgültige Regelung auf der Grundlage der jetzigen ungünstigen Finanzlage des Staates mit der Folge der dauernden Streichung des größten Teiles der Forderungen der Staatsgläubiger, insbesondere der Anleihezeichner, muß den Gemeinsinn erschüttern und für die Zukunft das Vertrauen zum Staat untergraben." Auch hier beschloß indessen die Versammlung mit 43 gegen 23 Stimmen, von dem Gesetzentwurf Kenntnis zu nehmen, ohne Einspruch zu erheben. Die Meldung einzelner Blätter, Württemberg habe bei der endgültigen Verabschiedung der Aufwertungsgesetze durch den Reichsrat darauf verzichtet, Einspruch gegen die Gesetze zu beantragen, ist hienach unrichtig.

Deutscher Fliegertag.

Böblingen, 2. Aug. Als vor vier Jahren, im Jahre 1921, in Württemberg ein Fliegertag veranstaltet wurde, lag die deutsche Luftfahrt noch geknebelt darnieder. Die Flugplätze waren verödet, die Flugzeuge und ihre Hallen bildeten wüste Trümmerhaufen. Ganz besonders in Württemberg, dem Lande des Vorkämpfers deutscher Luftfahrt, des Grafen Zeppelin, wo Dornier, Daimler, Benz und Bosch ihre weltberühmten Erzeugnisse für die Luftschiffahrt hervorbrachten, schien der Luftraum wie ausgestorben. Aber auch aus diesen Ruinen erblühte neues Leben und auch bei uns, wie im ganzen übrigen Deutschland, ist die Luftfahrt, wenn auch in neuer Form, wieder erstanden. Aber noch ist der Gedanke des Fliegens, des Reisens im Flugzeug, nicht in allen Kreisen unseres Volkes zur richtigen Geltung gelangt. Hier gilt es noch Propagandaarbeit zu leisten für die alten Flieger, die im Kriege an der Front unbesiegt gegen einen übermächtigen Gegner kämpften. Diesen Geist der Kameradschaft, der damals in ihren Reihen herrschte, zu erneuern, den Gedanken der Notwendigkeit der Luftfahrt in weite Kreise unseres Vaterlandes zu tragen, das war der Zweck des Böblinger Deutschen Fliegertages 1925. Und sie waren aus allen deutschen Gauen herbeigekommen, die alten deutschen Kampf- und Beobachtungsflieger, die Führer der Bombengeschwader und der Jagdstaffeln. Unter den schmetternden Klängen der Stadtkapelle Böblingen brachten die gestrigen Nachmittagszüge große Scharen von Gästen. Der Schönbuchsaal, wo um 8 Uhr abends die Begrüßung stattfand, war bis auf den letzten Platz gefüllt. Stadtschultheiß Kraut erinnerte an die Tage des ersten Fliegertages in Württemberg, als unsere Luftfahrt zerstört am Boden lag. Aber anstelle der abgerissenen Hallen traten bald größere und zweckmäßigere und anstelle der alten Kriegsflugzeuge moderne, bequeme Reisemaschinen. Unter großem Beifall forderte der Redner auch für Deutschland volle Gleichberechtigung im Luftverkehr. Sodann hieß er die Gekommenen im Namen der Stadt und der Einwohnerschaft Böblingens herzlich willkommen. Dann begrüßte der Vorsitzende des Festausschusses, Polizeihauptmann Weingarth, die Kameraden und Gäste, insbesondere den Vertreter der württembergischen Regierung, Ministerialrat Schmuker. Er schilderte die Bemühungen der württembergischen Regierung um die Anschließung des Landes an den deutschen Luftverkehr, die infolge des Verständnisses weiter Kreise des schwäbischen Volkes und nicht zuletzt der Stadtverwaltung Böblingen zu einem so schönen Erfolge führten. Der Zweck des Deutschen Fliegertages sei, dem deutschen Volke die Fliegerei vertraut zu machen und das könnten am besten die alten Flieger. Sie könnten dafür werben, daß die Luftfahrt Allgemeingut unseres Volkes werde. In diesem Sinne hieß er die deutschen Flieger herzlich willkommen. Die Grüße des Staatspräsidenten Bazille übermittelte Ministerialrat Schmuker. Er komme dem Auftrag zur Vertretung des verhinderten Staatspräsidenten umso lieber nach, als er vor jeher eine Vorliebe für die Fliegerei hatte. Im Kriege habe er den herrlichen Geist kennen gelernt, der in der Fliegertruppe herrschte. Derselbe Geist zeigte sich auch nach dem Kriege, als es galt, unser Flugwesen von neuem aufzubauen, soweit der Friede von Versailles das zuließ. Auch die württembergische Regierung habe ihren Teil zu dieser Entwicklung beigetragen und werde auch fernerhin alles tun, was in ihren leider nur sehr schwachen Kräften stehe, um dem deutschen Luftverkehr zu der Geltung zu verhelfen, die ihm gebühre. Wenn man den deutschen Luftverkehr vergleiche mit dem französischen, so stelle sich heraus, daß wir im Jahre 1921 in bezug auf die Zahl der geflogenen Kilometer und die Beförderung der Nutzlast den französischen Wettbewerb erheblich hinter uns gelassen haben. Diese Erfolge seien nur möglich, wenn das ganze Volk mit innerer Anteilnahme zur deutschen Fliegerei stehe. So möge denn auch der heutige Fliegertag dazu beitragen, daß wir auf dem begonnenen Wege vorwärtsschreiten. Der Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Luft Heil. Unter stürmischem Beifall gelangte sodann folgendes Telegramm des Reichspräsidenten von Hindenburg zur Verlesung: Den zum Deutschen Fliegertag versammelten Angehörigen der alten Fliegertruppen sende ich in dankbarer Erinnerung an die ruhmreichen Kriegstaten der Fliegerwaffen und in alter Treue kameradschaftliche Grüße. Die ganze Veranstaltung nahm einen schönen und stimmungsvollen Verlauf.

Der Bergarbeiterstreik im Saargebiet beendet.

Saarbrücken, 1. Aug. Heute vormittag tagte hier die beschlußfassende Revierkonferenz des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands, um zu dem Ergebnis der Lohnverhandlungen mit dem französischen Arbeitsminister und der Bergwerksdirektion in Saarbrücken Stellung zu nehmen. Die Konferenz faßte folgenden Beschluß: **In Anbetracht der schwierigen Notlage im Saargebiet, die eine Folgewirkung des Versailler Vertrages ist, hatten die Saarbergleute ein größeres Entgegenkommen erwartet. Die Konferenz spricht der französischen Regierung ihre Enttäuschung aus. Sie verkennt aber nicht die Schwierigkeiten, die die Erreichung eines besseren Ergebnisses verhinderten. Die Konferenz beschließt daher, das Ergebnis der Verhandlungen anzunehmen. Sie beschließt ferner, daß am Montag auf allen Gruben im Saargebiet die Arbeit wieder aufgenommen werden soll. Die freiorganisierte Arbeiterschaft hat sich in ähnlichem Sinne für die Wiederaufnahme der Arbeit am Montag ausgesprochen.** Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist eine Verständigung über eine Erhöhung des Mindestgedingelohnes für Hauer erzielt worden. Zwischen den zuständigen Regierungsinstanzen haben Verhandlungen stattgefunden, um für die in den reichsdeutschen Gebieten wohnenden Bergarbeiter von Fall zu Fall Unterstützungsaktionen durch die Fürsorgeverbände vorzubereiten, wenn die Frankenentlohnung auch weiterhin zum Lebensunterhalt nicht ausreichen sollte. Die Forderungen der Gewerkschaften, daß die Erwerbslosenfürsorge auch auf die von der Bergwerksdirektion aufgezwungenen Leerschichten Anwendung finden sollen, sind abgelehnt worden.

Reichstagspräsident Löbe droht mit dem Rücktritt.

Berlin, 1. Aug. Der Reichstagspräsident ist verärgert, er fühlt sich wegen der Kritik, die von verschiedenen Seiten an seiner Führung der Geschäfte geübt worden ist, auf das tiefste verletzt und hat von dieser seiner Verstimmung heute früh im Aeltestenrat kein Hehl gemacht. In einer langen Erklärung setzte er auseinander, daß behauptet worden sei, er führe die Geschäfte lässig, da er sich nicht den Willen der Mehrheit zur Richtschnur nehme, also nicht die nötige Aktivität an den Tag lege. Demgegenüber erklärte er, daß er bei der Wahrung der Geschäftsordnung niemals gegenüber der Mehrheit wie der Minderheit verpflichtet sei und seinen politischen Namen nicht aufs Spiel setzen wolle, indem er die Vergewaltigung einer Minderheit versuche. Er würde dann lieber in die Reihen der Abgeordneten zurücktreten und die Weiterführung der Geschäfte einem Herrn überlassen, der eine andere Ueberzeugung habe. Diese Erklärung rief im Aeltestenrat beträchtliches Aufsehen hervor. Der Zentrumsabgeordnete Fehrenbach suchte sofort den Reichstagspräsidenten zu beschwichtigen und bescheinigte ihm, daß auf keiner Seite des Hauses irgend welche Zweifel in die Qualitäten der Führung der Reichstagsgeschäfte bestünden. Dieser Feststellung schlossen sich auch die Vertreter der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei an. Es ist anzunehmen, daß damit der Fall erledigt ist und Herr Löbe seine Rücktrittsabsichten begräbt.

Das Ende einer Hetzlüge.

Berlin, 1. Aug. Der „Lokalanzeiger" schreibt: Vor wenigen Wochen verbreitete die französische Presse geflissentlich die Meldung, daß es sich bei den von Abd el Krim in Marokko verwendeten Flugzeugen um deutsche Flugzeuge handle. Jetzt haben sich diese Flugzeuge nach der französischen Fachzeitschrift „Les Ailes" als französische Flugzeuge einer eingegangenen Luftlinie in Algerien entpuppt. Die Gesellschaft verkaufte seinerzeit alles Gerät, einschließlich Flugzeuge, an Ort und Stelle. Vermutlich haben die Rifleute damals die günstige Gelegenheit benutzt. Damit endet das Märchen von deutschen Flugzeugen in Marokko.

Die Opfer des polnischen Wahnsinns.

Schneidemühl, 1. Aug. Die in den Flüchtlingslagern untergebrachten deutschen Optanten haben an den Reichspräsidenten und die Reichsregierung folgendes Protesttelegramm gesandt: „Viele hunderte deutscher Optanten, durch polnische Willkürherrschaft von Haus und Hof vertrieben, erheben gegen die menschenunwürdige Behandlung, die ihnen zuteil geworden ist, flammenden Protest. Sie bitten den Herrn Reichspräsidenten und die Reichsregierung, die unhaltbare Lage der Flüchtlinge mit allen Mitteln zu bessern, scharfe Gegenmaßnahmen gegen die in Deutschland befindlichen Polen durchzuführen, insbesondere die gleiche Anzahl Polen unter genau denselben Bedingungen sofort aus Deutschland auszuweisen."

Schneidemühl, 1. Aug. Wie die Verwaltung des Durchgangslagers mitteilt, weilen im Lager zurzeit 5500 Personen; ungefähr 800 konnten bereits abgefertigt und weitergeleitet werden. Dafür trafen heute vormittag wieder 300 bis 400 Optanten ein und die Lagerverwaltung rechnet heute mit noch weiterem Zustrom. Das Lager ist schon jetzt überfüllt und die kürzlich noch zu Ausstellungszwecken verwendeten Albatroswerke sind deshalb jetzt zur Aufnahme von Flüchtlingen eingerichtet worden. Sie fassen ungefähr 4000 Personen. Das Rote Kreuz, dem die Leitung übertragen ist, hat mit unüberwindlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Es muß anerkannt werden, daß sich die Leitung alle erdenkliche Mühe gibt, das Elend und die Not zu lindern, aber die Mittel, die dem Roten Kreuz zur Verfügung stehen, sind zu gering. Wenn man den wachsenden Zustrom sieht und die Hunderte, die immer noch hinzukommen, dann fragt man sich, wie soll es nur möglich sein, mit so geringen Mitteln die Not zu beheben. Die Einrichtungen des Lagers und das, was für die Flüchtlinge getan wird, kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß das Elend furchtbar ist. Die ungeheueren Massen verteilen sich auf einen verhältnismäßig kleinen Bezirk, der fast eine Stadt ausmachen müßte. Der fortdauernde Wechsel der Zu- und Abtransport geht über die der Verwaltung zustehenden Mittel und Kräfte hinaus. Die Leitung hofft zwar, vor Anbruch des Winters alle Optanten untergebracht zu haben, bisher sind aber die Aussichten dafür gering. Es herrscht im Lager allgemeine Erbitterung über unzulängliche Maßnahmen zur Abhilfe, und man erwartet von der Anwesenheit des preußischen Innenministers, daß sich die Regierung eingehender mit der Flüchtlingsnot beschäftigt.

Ausland

Newyork, 1. Aug. Die „Newyork Herald" schreibt zu den deutsch-polnischen Optantenausweisungen: „Von allen bitteren Folgen jenes rohen chirurgischen Eingriffs, mit welchem die Teilung Oberschlesiens vorgenommen wurde, ist die Deportation von 50 000 Deutschen aus Polen die schmerzlichste und überflüssigste. Polen hat die Initiative ergriffen und ist für dieses schändliche Schauspiel verantwortlich. Die Maßnahmen Deutschlands dienen lediglich der Vergeltung. Es besteht kein Grund dafür, daß Polen darauf beharrt, daß diejenigen Deutschen, welche ihre deutsche Staatsangehörigkeit zu erhalten wünschen, das Land verlassen.

Französische Stimmungsmache für den Ostpakt.

Paris, 1. Aug. Der „Temps" befaßt sich heute in einem Leitartikel eingehend mit der deutsch-polnischen Frage und bringt die jetzigen Vorgänge in Zusammenhang mit der Lösung des europäischen Sicherheitsproblems. Der „Temps" schreibt folgendes: „Die Deutschen wenden alle möglichen unehrlichen und gemeinen Mittel an, um eine Pression auf Polen auszuüben, das nichts anderes tut, als daß es seine legitimen Interessen verteidigt. Wir erleben es jetzt, daß die Deutschen mit Hilfe eines Finanzmanövers gegen die polnische Währung eine Schwächung der polnischen Finanzen herbeiführen wollen. Das ist eine sehr schlechte Art, die wirtschaftlichen Verhandlungen, die im September zwischen Polen und dem Deutschen Reich beginnen sollen, vorzubereiten. Auffallend ist es, daß die deutsche Politik gegen Polen die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern unablässig trübt. Offenbar kann es Deutschland Polen nicht verzeihen, daß dieses unabhängig geworden und seine Staatseinheit wieder gefunden hat. In Berlin ist man noch nicht davon abgegangen, auf gewaltätige Weise den Danziger Korridor zu beseitigen, um sich in den Besitz der oberschlesischen Kohlengruben zu setzen. Deutschland ist es auch sehr unangenehm, daß Polen der treue Freund Frankreichs ist und, immer mächtiger im Osten Europas werdend, eine bedeutende Rolle in der politischen Entwicklung des Kontinents spielt. Die Deutschen wissen, daß die Entwicklung Polens und die allmähliche Ausbeutung der Erschätze und Industriereichtümer auf polnischem Gebiet die Hoffnung auf eine Wiedererlangung der durch den Versailler Vertrag dem Reich entrissenen Gebiete langsam hinschwinden läßt. Deshalb möchte Berlin einen Bruch herbeiführen und stört ununterbrochen die normalen Beziehungen zu Polen. — Dieser Hetzartikel des „Temps" zeigt, daß man jetzt versucht, auf England einzuwir-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ken, um womöglich eine Garantie der Grenzen Polens bei England durchzusetzen.

Die Räumung des Stützpunktes Ain bu Aischa.

Paris, 1. Aug. Zu der Räumung des Stützpunktes Ain bu Aischa berichtet der „Temps" aus Fez folgende Einzelheiten: Noch heute früh hat eine zu den mobilen Truppen gehörige Abteilung den Befehl erhalten, zum Stützpunkt Ain bu Aischa vorzustoßen, obwohl die letzten Nachrichten über die Lage dieses Postens schon sehr ungünstig gewesen sind. Gestern nacht ist denn auch das Blockhaus dieses Postens gefallen und die Besatzung hat sich mit Handgranaten in den Laufgräben gegen die feindlichen Angriffe verteidigt. Einer Gruppe von 15 Mann ist es gelungen, sich durch die feindlichen Linien hindurchzuschlagen und den sechs Kilometer entfernten Posten von Zerual zu erreichen. Nach ihrer Aussage soll eine andere, 20 Mann starke Abteilung der ehemaligen Besatzung des Stützpunktes unter Führung eines Adjutanten den Versuch gemacht haben, sich nach Skisa durchzuschlagen. Diese Abteilung ist jedoch bisher dort nicht eingetroffen. Von der übrigen Besatzung des Stützpunktes fehlt zurzeit noch jede Nachricht. Flugzeuge suchen die Kampfgegend ab.

Spaniens angebliche Friedensvorschläge.

Paris, 1. Aug. Nach einer Tempsmeldung aus Tanger hat die spanische Regierung Abd el Krim folgende Friedensvorschläge unterbreitet: Abd el Krim erkennt die Oberhoheit des Sultans von Marokko und die Autorität der Spanier innerhalb der spanischen Zone an. Er verpflichtet sich, an Spanien seine gesamte Artillerie auszuliefern. Spanien wird in Adjir, dem gegenwärtigen Hauptquartier Abd el Krims, einen ständigen Posten einrichten. Sämtliche spanische Gefangenen werden freigegeben. Dafür gibt das spanische Direktorium dem Rif das Recht, eine unabhängige lokale Regierung zu bilden, der spanische Beamte zur Seite stehen sollen. Das Rif ist ferner ermächtigt, ein stehendes von Spanien bezahltes Heer zu unterhalten. Die Rifleute werden außerdem finanziell bei der Bildung der Regierung unterstützt.

Englische Meldungen über Mißerfolge der Franzosen.

London, 1. Aug. Nach einer hier vorliegenden Meldung aus Marokko bestätigt sich die jüngste optimistische Schilderung von der französischen Front nicht. Der „Times" wird aus Tanger gemeldet, daß die Besserung an der französischen Front keinerlei Bestand gehabt hätte. Die Rifs zogen sich im Zentrum zurück und bedrohten dafür die beiden Flügel im Westen und im Osten. Sie nehmen Umstellungen mit ihren Truppen vor. Die Hitze ist enorm. Die französischen Truppen leiden an Erschöpfung. Der Feind fährt fort, durch die französischen Linien hindurchzusickern. Französische Truppen werden weit hinter der Front angegriffen. Den Rifs gelang es, die Eisenbahn Fez—Taza zwischen Sidi Abdulla und Taza zu erreichen. Sie rissen einige Schienen auf. Der Betrieb wurde eine zeitlang unterbrochen. Ferner wird aus Gibraltar gemeldet, ein dort eingetroffener britischer Dampfer hätte berichtet, daß ein Munitions-Magazin bei Larrasch in der spanischen Zone in die Luft flog, nachdem ein Riffluzzeug darüber hinweg geflogen sei, das Bomben abgeworfen hatte. Die Explosion rief in der Stadt eine Panik hervor. Viele Einwohner flüchteten nach dem Hafen und begaben sich auf die Schiffe. Nachdem die Ruhe wieder hergestellt worden war, ergab sich, daß nur wenig ernste Verletzungen vorlagen.

Caillaux soll nach Washington kommen.

Washington, 31. Juli. Die amerikanische Regierung hat den lebhaften Wunsch, daß der französische Finanzminister Caillaux selbst nach Washington kommt, um hier die Verhandlungen über die Fundierung der französischen Kriegsschulden persönlich zu führen. Die amerikanische Botschaft in Paris hat der französischen Regierung von diesem Wunsche in diskreter Weise Kenntnis gegeben. Er wurde noch verstärkt dadurch, daß man in Washington das Ergebnis der Londoner Verhandlungen zwischen Frankreich und England für einen völligen Mißerfolg hinsichtlich der Regulierung der französischen Schulden an Großbritannien betrachtet.

Aus Stadt Bezirk und Umgebung

— Durch Entschließung des Kirchenpräsidenten wurde u. a. übertragen die Pfarrei Feldrennach dem Stadtvikar Rich. Schüll in Stuttgart-Gablenberg.

Neuenbürg, 2. Aug. Rechnungsergebnis der Allgemeinen Ortskrankenkasse Neuenbürg vom zweiten Vierteljahr 1925, umfassend die Monate April, Mai und Juni:

Es betrugen die Einnahmen ℳ 134000.—, die Ausgaben ℳ 115600.—, somit Mehreinnahme ℳ 18400.—, an welcher jedoch der Abmängel vom ersten Vierteljahr mit ℳ 14800.— zu kürzen ist, so daß sich für das zweite Vierteljahr ein Ueberschuß ergibt von ℳ 3600.—, welcher Betrag als Rücklage für den kommenden Winter anzusammeln ist.

Die Ausgaben berechnen sich folgendermaßen: 1. Arzthonorare ℳ 24000.— gleich 20,77 Prozent der Ausgaben, 2. Zahnbehandlung ℳ 7100.— gleich 6,14 Proz., 3. Arznei- und Heilmittel ℳ 8000.— gleich 6,92 Proz., 4. Krankenhauspflege einschließl. Erholungsheim ℳ 20900.— gleich 18,08 Prozent, 5. Kranken- und Hausgeld ℳ 32600.— gleich 28,20 Proz., 6. Wochenhilfe ℳ 7600.— gleich 6,57 Prozent, 7. Sterbegeld ℳ 700.— gleich 0,60 Proz., 8. Verwaltungskosten, persönliche ℳ 9000.— gleich 7,78 Proz., 9. Verwaltungskosten, sächliche ℳ 2100.— gleich 1,82 Prozent, 10. Gebäude, Inventar und Sonstiges ℳ 3600.— gleich 3,12 Prozent, zusammen ℳ 115600.— gleich 100 Prozent. Von den Ausgaben entfallen für Zwecke der Versicherten 87,28 Proz., für die Verwaltung 9,60 Prozent und auf das Gebäude, Inventar und Sonstiges 3,12 Prozent.

Neuenbürg, 2. Aug. Der am Freitag abend in der Sensenfabrik Haueisen & Sohn verunglückte Zimmermann Karl Lillich aus Schwann ist am Samstag mittag im hiesigen Bezirkskrankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen. Der schwergeprüften Gattin wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Neuenbürg, 2. Aug. Das anhaltend schlechte Wetter am Samstag und Sonntag hat den beiden Veranstaltungen hier und in Calmbach böse mitgespielt. Mit Ausnahme von einigen Stunden Unterbrechung über den Mittag hielt der zeitweise heftige Regen den ganzen Tag über an. Stimmung und Umsatz litten unter diesem Umstand ganz erheblich. Ueber den Verlauf der einzelnen Veranstaltungen berichten wir in morgiger Nummer.

Neuenbürg, 1. Aug. (Beibehaltung der Geschäftsaufsichtsverordnung.) Ueber die Frage, ob die Verordnung über die Geschäftsaufsicht beibehalten werden soll, wird in den Kreisen des Handels gegenwärtig verhandelt. Im allgemeinen gehen die wirtschaftlichen Kreise davon aus, daß ein Umbau der Konkursordnung, insbesondere nach schweizerischem Muster in der Weise durchgeführt werden muß, daß der jetzt nach Eröffnung des Konkurses obligatorische Zwangsvergleich vor Eröffnung des Konkurses angestrebt werden muß, wenn die Gläubigerpartei einen dementsprechenden Willen äußert. Richterlicherseits soll ein solcher Zwangsvergleich weder angeordnet noch verhindert werden können.

Neuenbürg, 1. Aug. (Verzug bei Lieferung von Waren.) Trifft eine Lieferung nicht zu dem vereinbarten Termine ein, so ist der Unternehmer bzw. der Lieferant durch Setzung einer angemessenen Nachlieferfrist in Verzug zu setzen. Wird dieses aber versäumt, so ist der Besteller auch später jederzeit zur Abnahme verpflichtet. Nur in dem einen Fall könnte die Abnahme verweigert werden, wenn es sich um sog. Saisonartikel handeln würde, die nur im Winter oder nur im Sommer zu verkaufen sind und deren Abnahme man dem Besteller im Frühjahr bezw. Herbst nicht mehr zumuten kann. Bei Waren indessen, die das ganze Jahr gehen, ist dies nicht der Fall.

Neuenbürg, 1. Aug. Nach einer reichspostamtlichen Mitteilung sind die Mitglieder des Reichstags ab 1. August berechtigt, die regelmäßig nach dem bestimmten Fahrplan und nach Bedarf verkehrenden Kraftposten ohne Erlegung des Fahrpreises zu benützen, wobei jedoch Sonderfahrten nicht als Bedarfsfahrten gelten, also bei solchen Sonderfahrten der Fahrpreis zu bezahlen ist. Auch das Reisegepäck bis zum Gewicht von 20 Kilogramm wird ohne Bezahlung befördert. Weiter ist eine Gebühr für die Vorausbestellung eines Platzes nicht zu bezahlen. Als persönlichen Ausweis haben die Abgeordneten die den Mitgliedern des Reichstags von der deutschen Reichsbahngesellschaft für die Freifahrten auf der Eisenbahn ausgestellte Fahrkarte mit Lichtbild des Inhabers vorzuweisen.

(Wetterbericht.) Der Tiefdruck im Norden besteht weiter und beherrscht immer noch die Wetterlage. Für Dienstag und Mittwoch ist vielfach bedecktes und auch zeitweilig regnerisches Wetter zu erwarten.

Calmbach, 2. Aug. Anläßlich des 5. Bezirksmusikfestes erhielten beim Preisspielen in den einzelnen Stufen folgende Kapellen Preise:

A. Verbandskapellen:

Unterstufe: Musikverein Wildbad (Dirigent Eittel) Ib-Preis mit 105 Punkten, Musikkapelle Groß-Glattbach Ib-Pr. mit 85 P., Musikverein Maulbronn Ib-Pr. mit 84 P., Musikverein Mühlhausen IIa-Pr. mit 69 P.

Mittelstufe: Musikverein Neuenbürg (Dirigent Eittel) Ia-Pr. mit 121 P.

Oberstufe: Musikverein Mühlacker Ia-Pr. mit 128 P., Musikverein Enzberg Ib-Pr. mit 115 P.

B. Kapellen außer Verband:

Unterstufe: Jünglingskapelle Enzberg Ib-Pr. mit 108 P.

Mittelstufe: Musikkapelle Dennach Ia-Pr. mit 133 P., Musikkapelle Dietlingen Ia-Pr. mit 128 P., Musikverein Merklingen IIa-Pr. mit 83 P.

Oberstufe: Musikverein Bissingen Ib-Pr. mit 119 P.

Eingehender Bericht über den Verlauf des Festes folgt.

Württemberg.

Freudenstadt, 2. August. (Eingemeindung von Zwieselberg.) Unter Vorsitz von Oberamtmann Knapp beschlossen in einer hier abgehaltenen Versammlung die Gemeindevertreter von Reinerzau und Zwieselberg einerseits, sowie von Freudenstadt andererseits die Eingemeindung von Zwieselberg nach Freudenstadt mit Wirkung vom 1. April 1926. Die seitherige Markung Zwieselberg geht restlos in die Markung Freudenstadt über und führt künftig den Namen „Freudenstadt, Parz. Zwieselberg". Die Gemeinde Reinerzau, zu der bisher Zwieselberg zählte, legte der Eingemeindung nichts in den Weg.

Stuttgart, 1. August. (Lotteriewesen.) Die Ziehung der zweiten Reihe der gemeinsamen Geldlotterie zu Gunsten des Ulmer und Freiburger Münsters und der St. Lorenzkirche in Nürnberg ist auf 15. und 16. September 1925 verlegt worden.

Stuttgart, 1. August. (Deutsche Drogistenfachausstellung.) Die Deutsche Drogistenfachausstellung ist heute vormittag durch Ministerialrat Schmuker in Vertretung ihres Schirmherrn, des Staatspräsidenten Bazille, im Handelshof eröffnet worden.

Stuttgart, 1. August. (Billige Rücksicht.) Das Ministerium des Innern und das Arbeits- und Ernährungsministerium haben an die Behörden ihrer Verwaltung, sowie an die Gemeinde- und Körperschaftsbehörden einen Erlaß über die vorzugsweise Abfertigung Schwerkriegsbeschädigter und Schwerunfallverletzter bei persönlicher Erledigung eigener Angelegenheiten vor Amtsstellen gerichtet.

Stuttgart, 1. August. (Keine Erhöhung der Beamtengehälter.) Zu der heutigen Nachricht über die Verabschiedung des Notetats in dritter Lesung im Reichstag wird uns vom Württ. Beamtenbund geschrieben, daß die hierbei beschlossenen Zulagen zu den Beamtenbezügen nur die haushaltrechtliche Festlegung der schon am 16. November bezw. 1. Dezember vor. Js. gewährten Zulagen von 12½ bezw. 10 Prozent darstellen. Durch die Nachricht konnte der Eindruck erweckt werden, als ob es sich um neue Zulagen handle; dies ist aber keineswegs der Fall.

Stuttgart, 1. August. (Förderung des privaten Wohnungsbaus.) Gemeinden, die in der Lage sind, den privaten Wohnungsbau durch Hingabe von Darlehen oder durch Stundung von Kaufpreisforderungen zu fördern, sind vom Ministerium des Innern bis auf weiteres allgemein ermächtigt worden: 1. sich zur Sicherstellung ihrer Forderungen mit einer Hypothek an zweiter Stelle und mit einfacher Sicherheit zu begnügen, wenn die Ausführung eines Bauvorhabens sonst gefährdet wäre; 2. für Baudarlehens- und Kaufpreisforderungen Buchhypotheken oder Buchgrundschulden bestellen zu lassen, damit den Schuldnern die Kosten für Ausfertigung von Briefen erspart bleiben. Diese Erleichterungen beziehen sich aber nicht auf andere dinglich sicherzustellenden Forderungen der Gemeinden.

Nürtingen, 2. Aug. (Grober Unfug.) Ein Schiffschaukelbesitzer in Neuffen wurde vom Amtsgericht zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt wegen falschen Notrufs. Er hatte in betrunkenem Zustand Raubüberfälle fingiert.

Reutlingen, 31. Juli. (Bubenstreich.) Von Bubenhand wurde abends auf der Straße nach Eningen ein starker Draht über die Straße gespannt. Als ein Reutlinger Radfahrer die Straße passierte, blieb er mit dem Hals an dem Draht hängen, so daß er stürzte. Es war sein Glück, daß er eine hochgezogene Windjacke trug, so daß er nur eine äußere Verletzung am Halse erlitt.

Tübingen, 31. Juli. (Lebensrettung.) Vom Tod des Ertrinkens rettete Otto Gaßenmaier einen unbekannten Knaben im Alter von 10 bis 12 Jahren. Bei der Kiesbank unterhalb dem Stauwerk badeten einige Knaben. Plötzlich vernahm Gaßenmaier, der sich bei der Badehütte des T. S. V. unterhalb dem Stauwerk aufhielt, Hilferufe. Sofort stürzte Gaßenmaier in Wasser und rettete den Knaben vom sicheren Tode des Ertrinkens. Mit kurzen Wiederbelebungsversuchen war er wieder bei Besinnung.

Dußlingen, OA. Tübingen, 2. Aug. (Sieben Buben.) Der Staatspräsident hat den Zieglerseheleuten Hämmerle aus Anlaß der Geburt ihres siebten Buben ein herzliches Glückwunschschreiben nebst einer Ehrengabe übersandt.

Gönningen, OA. Tübingen, 2. Aug. (Ein unfreiwilliges Bad.) Privatier Dindel geriet nachts mit seinem persönlich geleiteten Auto bei Truchtelfingen an einer Kurve in die hochgehende Sechach. Der Geistesgegenwart des mitfahrenden Schultheißen Sauer von hier ist es zu verdanken, daß nicht beide ertrunken sind. Die Verunglückten kamen morgens mit einem Reutlinger Auto hier an.

Traifingen, OA. Urach, 2. August. (Vom Amt zurücktreten.) Der hiesige Ortsvorsteher Lutz hat sein Amt niedergelegt, nachdem schon seit einiger Zeit eine Untersuchung gegen ihn wegen Gebührenüberhebung schwebt. Nachdem noch weitere bedenkliche Geld-Ange-

Dunkle Mächte.

20] Kriminal-Roman von Friedr. L. Zöllner.

Deutscher Provinz-Verlag G. m. b. H., Berlin W. 66. 1925.

„Nun, Elli, entscheide dich! Hättest du Lust, der Bitte Herrn Wallners zu willfahren?"

„Ich weiß nicht, Mama", entgegnete Elli leise, und wieder ergoß sich eine Blutwelle in ihre Wangen, „wenn du selbst es gern möchtest, dann —"

Sie hielt inne, wie in Verlegenheit, ob sie nicht bereits zu viel gesagt habe.

Ein flüchtiges Staunen huschte über das Gesicht der Mutter und ihr Auge flog eine Sekunde lang prüfend zwischen der Tochter und dem Gast hin und her.

Dann sagte sie schnell: „Also abgemacht, Kind! Soll ich anspannen lassen, oder wollen wir zu Fuß gehen?"

Sie sah fragend von einem zum andern.

„Ich bin für eine Fahrt nach Potsdam, aber mit der Eisenbahn", sagte Wallner. „In einer halben Stunde geht der direkte Zug vom Potsdamer Bahnhof ab, den erreichen wir gerade noch."

Man war einverstanden und fand die Idee sehr gut.

Während dann Norbert Wallner wartete, bis die Herrschaften Toilette gemacht hatten, sah er nachdenklich vor sich hin.

„Hm", murmelte er, „schön ist's ja gerade nicht, auf solchen Schleichwegen sein Ziel suchen zu müssen; aber was bleibt mir anders übrig? In den nächsten Tagen soll und muß die Entscheidung fallen, und sie muß mich an Ellis Seite finden, wenn mir nicht die Lösung des Rätsels zuletzt doch noch mißlingen soll. Lieber will ich also die Gefahr auf mich nehmen, vielleicht etwas aufdringlich zu erscheinen, als daß ich durch zu großes Feingefühl zu guterletzt noch das Spiel verderbe. Und außerdem — hm, Hand aufs Herz, alter Junge — was könnte dir angenehmeres geschehen, als ein Ausflug an ihrer Seite? Hast du nicht in der letzten Viertelstunde Herzklopfen bekommen, wie ein verliebter Primaner? Bist doch noch ein törichtes Kind, Norbert Wallner. Bist glücklich ohne Fährlichkeiten und Hindernisse allein zweiunddreißig geworden, und nun stehst du lichterloh in Flammen! Eine betrübende Tatsache, Norbert Wallner, eine sehr betrübende Tatsache."

Im Gegensatz zu dem Inhalt der letzten Worte huschte ein sonniges Lachen über die Züge des Detektivs, das dann schnell wieder dem gewohnten Ausdruck Platz machte, als er draußen die Damen zurückkehren hörte.

Für einen Augenblick stand er fassungslos vor dem jungen Mädchen, das ihm in seinem kleidsamen, kurzen Straßenkleid, auf der goldglänzenden Haarfülle den einfachen, breitrandigen Strohhut, noch reizender, noch schöner schien als zuvor.

Dann schritten sie zusammen hinaus und traten ins Freie, und in wenigen Minuten hatte sie das Auto vor die Halle des Bahnhofs geführt.

Es war ein herrlicher Nachmittag, der auch andere Großstadtkinder ins Freie gelockt hatte. Die Zugabteile waren eng besetzt mit Damen in hellen Sommerkleidern, Blumen im Gürtel und Butterbrotpaketen in der Hand.

Der Familie Scharwächter gelang es noch, einen leidlich leeren Wagen zu finden, der Vater, Mutter und Tochter das Sitzen gestattete, während Wallner, zu seiner nicht geringen Freude einen Stehplatz vor Elli fand und dadurch die ganze Zeit über Gelegenheit hatte, ihr in die Augen zu schauen.

Sie war heute wirklich auffallend blaß, und eine nervöse Unruhe zitterte über ihrem ganzen Wesen.

Als man in Potsdam ausstieg, stand gerade der Dampfer zur Abfahrt nach der Pfaueninsel bereit, und man besann sich nicht lange und stieg ein.

Es war eine wundervolle Fahrt durch die Wiesen und an den alten Kirchen und Schlössern vorbei. Schwäne begleiteten das Schiff, und weiße Segel streiften vorüber.

Sie besitzt einen ganz eigenen Zauber, diese märkische Wasserlandschaft. Andere Gegenden mögen fruchtbarer sein; wer ein Bergler ist, der kommt hier nicht auf seine Rechnung, aber den geborenen Märker wird es immer wieder an seine Havel zurückziehen, und die melancholische Kiefer, die dort am Ufer wächst, und deren Wurzel von der blauen Havelwelle umspült wird, ist fähig, ein Gefühl von Heimweh in ihm wachzurufen, wenn er schon lange den Boden der Heimat verlassen hat und in Gegenden sich bewegt, die nach allgemeinem Urteil schöner sind.

An der Station Pfaueninsel stieg man aus und ließ sich mit der Fähre übersetzen.

Es waren heute nicht viele Spaziergänger auf der Insel, und dieser große wasserumspülte Park mit seinen weiten Rasenflächen und mächtigen Bäumen entfaltete all seine intimen Reize.

Gleich an der Ausbootestelle stand ein kleines idyllisches, blumenumsponnenes Häuschen, das ihnen auf Befragen als das Standesamt des Bezirks vorgestellt wurde.

„Wie reizend muß es sein, sich hier trauen zu lassen," sagte eins der jungen Mädchen, die mit ausgestiegen waren, schwärmerisch zu ihrem Begleiter.

„Finden Sie das auch?" wandte sich Wallner lächelnd an Elli.

Diese errötete.

„Gewiß, es ist schön hier," gab sie ausweichend zur Antwort. „Sehen Sie nur den prachtvollen Pfau dort."

Gerade vor ihnen schlug ein Pfau sein Rad, während ein anderer den langen Schweif hinter sich herzog.

Alle blieben bewundernd stehen und wurden nur etwas unsanft aus ihrem Traum gerissen, als das königliche Tier Laute von sich gab, die wenig im Einklang mit der Pracht des Gewandes standen.

Alles lachte. Um Ellis Mund aber zuckte es, und ihr Blick trübte sich.

„Ist Ihnen etwas?" fragte Wallner besorgt und ergriff ihre Hand. Sie befanden sich auf einem der stillen Wege, die am Rande des Wassers entlang führen. Die Eltern waren vorangegangen, und die beiden jungen Leute gingen allein, Seite an Seite, zum ersten Male seit sie sich kannten.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

legenheiten dazugekommen sind, hielt es der Ortsvorsteher für geraten, auf sein Amt freiwillig zu verzichten.

Kirchheim u. T., 2. Aug. (Ehrlicher Finder.) Daß die Ehrlichkeit noch nicht ganz entschwunden ist, zeigt, daß von einem hiesigen Bürger ein Geldbetrag von über 2000 Mark, der im Wald gefunden worden ist, auf dem Fundbüro abgegeben wurde. Der Verlierer ist bereits bekannt.

Münsingen, 2. Aug. (Unfälle bei der Reichswehr.) Auf dem Truppenübungsplatz, wo zurzeit neben Infanterie und Reiterei eine Kraftwagen-Abteilung ihre Uebungen abhält, stürzte in der Nähe von Magolsheim ein Panzerwagenauto die Böschung herunter. Zwei Reichswehrleute der Besatzung wurden verletzt und im Lazarett des Truppenübungsplatzes untergebracht.

Laupheim, 1. August. (Der Forstgehilfe als Wilddieb.) In letzter Zeit wurden von einem ledigen Forstgehilfen unberechtigterweise in dem Jagdbezirk seiner Dienstherrschaft ein Rehbock, sowie zwei Rehgeißen, letztere innerhalb der Hegezeit, erlegt und einem Genossen zum Verkauf überlassen. Als dieser die drei Rehe in eine Kiste verpackt nach Stuttgart zur Versendung bringen wollte, wurde er von einem hiesigen Landjägerbeamten abgefaßt und die drei Rehe beschlagnahmt. Trotz langem und hartnäckigem Leugnen wurde der Forstgehilfe durch die Aussagen seines Genossen derart belastet, daß er sich schließlich doch zu einem Geständnis herbeilassen mußte. Die drei Rehe wurden dem Jagdberechtigten übergeben und die beiden Täter zur Anzeige gebracht.

Wangen i. A., 1. Aug. (Auf der Suche nach einem Verbrecher.) Wie nunmehr feststeht, hat sich der wegen Brandstiftung (Ingenried und Schwabbruck) und anderer Straftaten verfolgte ledige Dienstknecht Martin Keller vor etwa 14 Tagen hier aufgehalten, um am hiesigen Postamte etwa eingelaufene Briefe in Empfang zu nehmen. Es besteht die begründete Vermutung, daß sich Keller z. Zt. wieder in der Gegend aufhält.

Heidenheim, 1. Aug. (Landesfeuerwehrfest.) Das 16. Württembergische Landesfeuerwehrfest steht nun als nächste große württembergische Tagung bevor. Da eine Zusammenkunft der Feuerwehren des Landes seit 15 Jahren nicht mehr stattfand, wird der Tagung vom 8. bis 10. August größtes Interesse aus allen Teilen des Landes entgegengebracht. Außer der großen Schloßbeleuchtung am Abend des 9. August (Sonntag, anschließend Sonderzüge nach allen Richtungen) findet auch eine Sonderaufführung im Naturtheater beim Schloß Hellenstein „Andreas Hofer" statt, für die allerdings Kartenvorbestellung geboten ist. Der Festplatz, der während sämtlicher drei Tage geöffnet ist, dürfte mit seinen vielen Unterhaltungsgelegenheiten, großen Zelten rc. eine starke Anziehungskraft ausüben. Die Stadt selbst wird reich geschmückt und beteiligt sich an der Illumination zu Ehren der vielen Gäste.

Bischofs-Jubiläum.

Rottenburg, 2. Aug. Der heutige Sonntag, der erste Tag des Bischofs-Jubiläums, fand eine festlich geschmückte Stadt. Die Häuser waren festlich geflaggt und mit Blumen geschmückt. Die Haupteingänge zur Stadt führten Triumphbögen. Auch der Domplatz war durch Triumphbögen abgeschlossen. Ueber dem Portal des Palais ist das bischöfliche Wappen angebracht. Portal und Freitreppe sind mit Blumen und Grün geziert und mit den päpstlichen Hausfarben drapiert. Um 9½ Uhr sammelten sich die Geistlichkeit und die Vertreter der Behörden und Vereine, um den Jubilar abzuholen. Der Bischof erschien in vollem Ornat. Die Bürgerwache spielte den Prozessionsmarsch, der durch Glockengeläute abgelöst wurde. Im Dom hielt Domkapitular Dompfarrer Stofer die Festpredigt, der als Text zugrundegelegt war: „Der Herr erhalte ihn und belebe ihn und mache ihn glücklich auf Erden". Seine Worte waren ein Dank für das Wirken des Bischofs als Priester und Oberhirte, zugleich voll Dank gegen Gott, daß er der Diözese einen solchen Oberhirten beschert und bis heute erhalten hat. Das Pontifikalamt hielt der Jubilar selbst unter großer Assistenz. Währenddessen sang der Domchor die Bruckner'sche Es-moll-Messe. Der Eindruck war überwältigend. Man kann sich keine vollkommenere Illustration des Meßopfers denken als dies gewaltige Werk. Nach dem Pontifikalamt wurde der Oberhirte wieder in das Palais zurückgeleitet. Um 11½ Uhr begann der Gratulationsempfang. Unter anderem wurde empfangen das Domkapitel, dessen Glückwünsche der Weihbischof Sproll zum Ausdruck brachte, ferner die bischöflichen Beamten, die Stadtgeistlichkeit, das Seminar, die staatlichen, die Bezirks- und Gemeindebeamten. Stadtschultheiß Schneider überreichte dem Jubilar eine kunstvolle Ehrenbürgerurkunde der Stadt und die Summe von 25 000 Mark als Grundstock für den neuen Dom. Der Bischof dankte gerührt. — Abends 6½ Uhr war dann die weltliche Feier in der städtischen Festhalle. Sie wurde eine große Huldigung der Stadtgemeinde. Im Mittelpunkt standen die Reden des Stadtvorstands und des Bischofs. Stadtschultheiß Schneider zeichnete ein Bild der Person und des Wirkens des Bischofs. Der Jubilar erwiderte in einer gedankentiefen und formvollendeten Ansprache, in der er seine Freude und seinen Dank zum Ausdruck brachte. Der Bischof bezeichnete die Anregung, die die Stadt Rottenburg mit ihrer Spende gegeben, als einen wichtigen Schritt, der zur Folge haben werde, daß der Plan wieder aufgenommen werde. Man gewann den Eindruck, daß der Bischof bereits daran denke, diese brennende Frage energisch in Angriff zu nehmen. Im Verlaufe des sehr schönen Abends wurde der Bischof durch zwei Geschenke überrascht, nämlich zwei wertvolle Kronen, die aus der Werkstätte einer Gmünder Firma hervorgegangen sind. Der Abend endigte mit der Beleuchtung des Turmhelms der Domkirche, die einen gewaltigen Eindruck machte und einen würdigen Abschluß des Festes bildete.

Der Reichskanzler richtete an den Jubilar folgendes Telegramm: Ew. Bischöfl. Gnaden spreche ich zum seltenen Doppeljubiläum meine wärmsten und aufrichtigsten Glückwünsche aus. Sie gelten dem hervorragenden Kirchenfürsten, verdienten wissenschaftlichen Forscher, erfolgreichen Schriftsteller und feinsinnigen Kenner und Förderer der kirchlichen Kunst.

Vermischtes

Vom Bodensee, 1. Aug. Nach Berechnungen des eidgenössischen Amts für Wasserwirtschaft belaufen sich die Kosten für die Regulierung des Bodensees auf rund 15,6 Millionen Franken. Der Vorschlag des Amtes nähert sich dem Standpunkt von Schaffhausen und lehnt die Regulierung der Seestände mittels Vergrößerung des maximalen Abflusses ab. Hierzu sei nur die Tieferlegung der Ausflußschwelle Stein a. Rhein—Schupfen, sowie der Einbau eines Wehres unterhalb Hemmishofen notwendig. Die weiteren Korrektionen beschränken sich auf die Strecke Konstanz—Gottlieben und den Stromabschnitt bei Schaffhausen.

Handel und Verkehr.

Schweinepreise. Aulendorf: Ferkel 32—40, Läufer 50 Mark. Buchau: Ferkel 32—38, Läufer 80 Mark. — Gaildorf: Milchschweine 29—33 Mark. — Nürtingen: Läufer 52—105, Milchschweine 30—41 Mark. — Pforzheim: Läufer 47.50, Milchschweine 25—38 Mark, je das Stück.

Fruchtpreise. Balingen: Weizen 13.20—13.50 Mark. — Giengen a. Br.: Weizen 11.70, Haber 11.60 Mark. — Nagold: Weizen 11.50—15, Gerste 11.50—12, Haber 10—12, Ackerbohnen 9 Mark. Tübingen: Dinkel 9, Haber 11—12.70, Roggen 10, Weizen 11.50 bis 12.50, Gerste 11—12 Mark.

Wirtschaftliche Wochenrundschau.

Börse. Die Börse war in dieser Woche starken Schwankungen unterworfen. Bei fast völliger Geschäftsstille ermäßigte sich das Kursniveau weiter. Die Spekulation schreitet an den Montanmärkten zu zahlreichen Verkäufen. Die Zahl der ausgesetzten Kurse hat eine nie gekannte Höhe erreicht. Der Pessimismus ist so groß, daß selbst die günstige Wendung unserer innen- und außenpolitischen Lage versagte. Die Börse war ganz beherrscht von der ungünstigen wirtschaftlichen Lage. Die Finanzkrise des Stinneskonzerns lastet schwer auf den Effektenmärkten. Es wird immer deutlicher, daß die Umorganisation des Stinneskonzerns in Wirklichkeit die Auflösung eines zusammengebrochenen Konzerns ist. Sodann beunruhigte die Börse die Häufung der Betriebsstillegungen. Die unglückliche Lösung der Aufwertungsfrage steigerte auch den Verkaufsandrang an den Aktienmärkten. Die immer wiederkehrenden Kursrückgänge blieben auch nicht ohne Rückwirkung auf das Ausland und seine Kreditwilligkeit gegenüber den deutschen Unternehmungen.

Geldmarkt. Der Geldmarkt zeigte über Ultimo, dessen Vorbereitungen diesmal schon frühzeitig eingesetzt hatte, wieder eine Versteifung. Im ganzen sind die Geldverhältnisse leichter geworden als zu Anfang des Monats. Aber angesichts des jetzt hervortretenden Geldbedürfnisses der Landwirtschaft dürfte die Geldererleichterung nicht lange anhalten. In einer sehr bemerkenswerten Rede hatte erst Reichsbankpräsident Schacht über die Lage des Geldmarktes ausgeführt, daß wir zur Aufrechterhaltung unserer Währung auf das Mittel der Kreditrationierung auch künftig nicht verzichten können. Die Lage der Reichsbank ist günstig. Sie fährt fort, ihren Goldbestand, der jetzt schon über 1100 Millionen beträgt, weiter zu vermehren. Die Reichsfinanzen zeigen für das erste Vierteljahr des neuen Rechnungsjahres, also vom 1. April bis zum 30. Juni, einen Ueberschuß von 515 Millionen an, das sind 39 Prozent über den Voranschlag. Dabei sind die Einnahmen des Juni gegenüber denen des Mai um 69½ Millionen zurückgegangen, da verschiedene im Juni fälligen Zahlungen, besonders die Einkommens- und Körperschaftssteuer, auf den Juli hinausgeschoben worden sind, der dann entsprechend mehr einbringen muß.

Produktenmarkt. Auf den Produktenmärkten waren im Einklang mit den Auslandsmärkten die Preise rückläufig; nur der Preisstand für nahe Ware konnte sich behaupten. An der Stuttgarter Landesproduktenbörse blieben Heu und Stroh mit 7 bzw. 5 Mark pro Doppelzentner unverändert. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 249 (— 17), Roggen 197 (+ 5), Wintergerste 212 (unv.), Haser 187 — 8) Mark je pro Tonne und Mehl 35 (— ½) Mark proo Doppelzentner.

Warenmarkt. Das Preisniveau in der deutschen Wirtschaft ist immer noch ungesund hoch. Dies trifft besonders bei den Lebensmitteln zu, bei denen die Preise auf dem Weg vom Erzeuger zum Verbraucher mindestens eine Verdoppelung erfahren, eine viel zu hohe Spanne. Der Gewinn kommt natürlich keineswegs dem Produzenten, sondern lediglich dem Händler zugute und der Beamte, Angestellte und Arbeiter darf dann die hohen Preise bezahlen. Die wachsenden Ziffern für Konkurse und Geschäftsaufsichten sind ein deutliches Zeichen für die anhaltende Krisis unseres Wirtschaftslebens, die durch Kapitalnot, hohe Zinslasten, übermäßige Steuerforderungen genährt wird.

Viehmarkt. Der Auftrieb zu den Schlachtviehmärkten war gegenüber der Vorwoche in allen Gattungen geringer. Bei langsamem Handel blieb ziemlich Ueberstand.

Holzmarkt. Die Lage am Holzmarkt ist unverändert.

Neueste Nachrichten

Saarbrücken, 1. Aug. Die Zentrumsfraktion des Landesrates hat sich an die Regierungskommission in einer Eingabe mit der Bitte gewendet, mit der deutschen Reichsregierung in Unterhandlungen einzutreten zwecks Wiedervereinigung der Sozialversicherung des Saargebiets mit der des Deutschen Reiches.

Essen, 1. Aug. Heute um 11 Uhr vormittags trafen auf dem Essener Hauptbahnhof 600 Mann Schupo unter dem Kommando des Polizeikommandeurs Thusius aus dem Regierungsbezirk Münster ein. Sie wurden von der auf dem Bahnhofplatz versammelten gewaltigen Menschenmenge jubelnd begrüßt.

Dorsten, 2. Aug. Beim Ausbaggern des neuen Lippebettes wurden zwei fossile Menschenschädel gefunden, die von Sachverständigen wegen der flachen Stirnbildung und anderer Merkmale primitiver Entwicklung für Schädel prähistorischer Menschen gehalten werden, die zu Beginn der letzten Eisperiode, d. i. vor etwa 25 000 Jahren, gelebt haben.

Berlin, 2. Aug. Die Radiernfahrt Zürich—Berlin endete heute nachmittag im Grunewaldstadion. Unter den Amateuren wurde Erster Peter Roesen-Köln mit 36 Stunden 36 Minuten 50 Sekunden, unter den Berufsfahrern der Italiener Gay mit 36:40:25.

Berlin, 2. Aug. Ministerialdirektor a. D. Geheimrat Dr. Otto Naumann, Ehrenbürger vieler Universitäten und technischer Hochschulen ist gestern abend 74jährig gestorben. — Die von den Kommunisten im Reichstag betriebene Obstruktion wird von deutschdemokratischer und sozialdemokratischer Seite ganz entschieden verurteilt. — Dem Reichstag ging, der „Roten Fahne" zufolge, eine Beschwerde der kommunistischen Fraktion des Reichstages zu wegen der Ausschließung der Kommunisten Höllein und Jadasch. — Die bedeutende Damenkonfektionsfirma Silberberg & Segall-Berlin befindet sich, wie die „Textilwoche" erfährt, in Zahlungsschwierigkeiten und unterhandelt mit den Gläubigern über einen Vergleich. Die Passiven sollen etwa 600 000 Mark betragen.

Potsdam, 2. Aug. Das Schwurgericht verurteilte in dem Prozeß wegen der Ermordung des Bierkutschers Hausse aus Jüterbog den Angeklagten Simon wegen Mordes, versuchten schweren Raubes und Unterschlagung zum Tode und den Fürsorgezögling Lönnig weger der gleichen Vergehen und schweren Diebstahls zu zehn Jahren Gefängnis.

Breslau, 2. Aug. Aus Neusandez in Galizien wird berichtet: Der Landwirtssohn Chwast hat seinen Vater mit der Axt niedergehauen, ihm alsdann den Kopf abgeschlagen, Arme und Beine abgesägt und dann die einzelnen Teile auf einem Scheiterhaufen verbrannt. Auf Befragen, warum er die grausige Tat verübt habe, antwortete der Mörder, der Vater hätte dies schon längst verdient. Die Veranlassung zu dem Verbrechen waren Erbschaftsstreitigkeiten.

Stavanger, 2. Aug. Nach dem „Stavanger Aftenblad" veranlaßte der hiesige amerikanische Vertreter der Cunardlinie das amerikanische Konsulat in Stavanger, ihn bei der Ausstellung von Pässen für Amerika zu begünstigen, wodurch sich die Norwegische Amerikalinie geschädigt fühlte. Diese erstattete deswegen Anzeige mit dem Erfolg, daß der amerikanische Konsul abberufen wurde. Die norwegische Linie will auch gegen den Vertreter der Cunardlinie vorgehen.

Sofia, 2. Aug. Von den bulgarisch-griechischen Grenzstationen sind Berichte eingegangen über einen erneuten starken Zustrom von bulgarischen Flüchtlingen aus Mazedonien. Danach sollen allein gestern über 1000 Flüchtlinge die Grenze überschritten haben.

Sofia, 1. Aug. In dem Prozeß gegen die Kommunistische Organisation von Altos hat das Kriegsgericht von den 70 Angeklagten 14 zum Tode verurteilt. Sieben wurden freigesprochen. Die anderen haben insgesamt 182 Jahre Gefängnisstrafe erhalten.

Paris, 2. Aug. Sowohl in Paris wie in der Provinz ist eine Ausdehnung des Bankbeamtenstreiks zu verzeichnen. Meldungen über Arbeitsniederlegungen sind eingelaufen aus Nantes, Valenciennes, Montelimar, Saint Lazaire. Auch in Paris haben sich die Angestellten zweier weiterer Bankinstitute den Streikenden angeschlossen.

London, 1. Aug. Ein Brand in der Versuchsstation der Marconi-Gesellschaft zu Chelmsford hatte die völlige Zerstörung des Gebäudes und des technischen Betriebsmaterials zur Folge. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Kurzschluß entstanden. Der Schaden ist groß.

Rom, 2. Aug. Die Verhandlungen zwischen Rußland und Italien über die Oelversorgung der italienischen Marine, die sich schon einige Zeit hinziehen, nähern sich ihrem Ende. Wie verlautet, dürfte in den nächsten Tagen ein endgültiger Vertrag unterzeichnet werden.

Moskau, 2. Aug. Das ganze Dorf Iwankowo im Gouvernement Kostrowa ist durch Brandstiftung vernichtet worden. Der Täter war ein Bauer namens Gratschow, der mit der Dorfgemeinde wegen Landanweisungsfragen in Streit lag. Während die meisten Bauern auf den Feldern waren, setzte er die leichten Strohdächer mehrerer Hütten des Dorfes in Brand. Als die Bauern zur Rettung ihrer Hütten herbeieilten, empfing sie Gratschow mit Flintenschüssen und tötete nicht weniger als siebzehn Leute. Auch alle Pferde der Bauern erschoß er. Von dem ganzen Dorf ist nur ein Trümmerhaufen übrig.

Peking, 2. Aug. Das Kabinett beschloß, den ehemaligen Premierminister Sun Pao Tschi zum chinesischen Botschafter in Moskau zu ernennen.

Peking, 1. Aug. In dem Betrieb der internationalen Exportgesellschaften in Hanking entstanden gestern Lohnstreitigkeiten. Es kam zu Zusammenstößen, bei denen ein Engländer getötet wurde. Die Engländer sollen hierauf geschossen haben, wobei es vier Tote und mehrere Verwundete gegeben haben soll. Zurzeit wird der Betrieb von englischen Matrosen bewacht. Die in Hanking ansässigen Engländer werden zum größten Teil von Kriegsschiffen an Bord genommen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. Aug. In der Samstagsitzung des Reichstages wurde Verwahrung eingelegt gegen die Behauptung, daß sich einzelne Abgeordnete übertriebenem Alkoholgenuß hingeben. Gegen die „Rote Fahne" soll Strafantrag gestellt werden. Sodann wurde das Reichsbewertungsgesetz in zweiter Lesung nach der Ausschußfassung angenommen, worauf die zweite Lesung des Gesetzentwurfes zur Aenderung der Verkehrssteuer erfolgte. Der Aeltestenrat hatte beschlossen, die Redezeit noch weiter einzuschränken. Dabei gab es Radaufzenen der Kommunisten. Die Publikumstribünen wurden geräumt und die kommunistischen Abgeordneten Jadasch und Höllein, die auf 20 Sitzungstage ausgeschlossen worden waren, durch Kriminalbeamte entfernt. Die Sitzung mußte mehrmals unterbrochen werden. Um 4 Uhr konnte endlich die allgemeine Aussprache über die Aenderung der Verkehrssteuern eröffnet werden. Abg. Dr. Hertz (Soz.) begründete einen sozialdemokratischen Antrag auf Offenlegung aller Steuerlisten. Dagegen sprach sich Staatssekretär Dr. v. Popitz (Reichsfinanzministerium) aus. Die Kommunisten sprachen sich für die Offenlegung aus. Abg. Heuß (Dem.) ist gegen die Umsatzsteuer, deren hemmende Wirkung sich unangenehm bemerkbar mache, und gegen die Luxussteuer, um die Eigentümlichkeit der deutschen Edelproduktion zu erhalten. Der Gedanke der Offenlegung der Steuerlisten müsse durchgearbeitet werden. — Die Weiterberatung wurde gegen 7 Uhr auf Montag 10 Uhr vertagt.

Stresemann über die Optantenfrage.

Berlin, 2. Aug. Dr. Stresemann erklärte einem Vertreter der „Breslauer Neuesten Nachrichten": Ich kann nur auf das Nachdrücklichste betonen, daß die deutsche Regierung alles getan hat, um in der Frage der Optanten zu einer den Grundsätzen friedlichen Zusammenlebens zwischen den Völkern und der Humanität entsprechenden Lösung zu kommen. Wenn nun trotz unserer bis an die Grenze des Möglichen gegangenen Bemühungen die Welt das traurige Schauspiel mittelalterlicher Austreibung tausender von Familien von Heim und Herd erleben muß, so liegt die Schuld daran wahrhaftig nicht bei uns!"

8. Deutscher Studententag.

Berlin, 1. Aug. Der 8. (7. ordentliche) Deutsche Studententag begann heute vormittag seine offizielle Tagung. Ein Vertreter des Reichsministeriums des Innern begrüßte den Deutschen Studententag namens der Reichsregierung und der Reichshauptstadt, wobei er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Beratungen erfolgreich sein mögen und im Sinne einer opferfreudigen Mitarbeit für das deutsche Volk geführt werden. Im Auftrage des preußischen Ministers für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung sprach dann Ministerialrat Dr. von Rottenburg, der besonders die rheinischen Studenten willkommen hieß. Sodann erhielt der Gesandte der österreichischen Republik, Dr. Franck, das Wort zu einer Begrüßungsansprache, worin er besonders die Kulturgemeinschaft zwischen Deutschland und Österreich hervorhob und den deutschen Studenten die Mahnung als Grundsatz ihres Handelns einprägte: „Mein Bestes für mein Volk!" Für die drei Berliner Hochschulen wünschte dann der Rektor der Technischen Hochschule Charlottenburg dem Deutschen Studententag ein herzliches Glückauf und wies besonders auf die Notwendigkeit stiller, sachlicher Arbeit hin, die nach dem Kriege verloren gegangen sei, die aber die deutsche Wissenschaft zu ihrer hohen Blüte geführt habe. Es folgten Begrüßungsansprachen von ausländischen Studentenvertretern, so der Arbeitsgemeinschaft studentischer Nationalverbände aus Dänemark, der holländischen und der ungarischen Studentenschaft. Der Vorsitzende der deutschen Studentenschaft, Bauer, erstattete dann Bericht über die Tätigkeit der deutschen Studentenschaft im vergangenen Jahre. Er umriß in kurzen Zügen die Aufgabe des Studententages und die noch zu lösenden Probleme, wie die Schaffung eines Studentenhauses, die Beratung über die Frage, ob die Studienstiftung in ihrer jetzigen Form als Ersatz für die früheren Stipendien genüge. Ganz besondere Aufmerksamkeit müsse der Fachschaftsarbeit gewidmet werden, die zu einer Reform des Hochschulstudiums überhaupt führen werde. Auch die Fragen, die die Standesinteressen betreffen, harrten noch der Lösung. Die Hauptaufgabe des deutschen Studententages liege aber in der sittlichen und körperlichen Erziehung der deutschen Studenten.

Blutiger Garnisontag in Brandenburg.

Brandenburg, 2. Aug. Am Samstag und Sonntag wurde ein gemeinsamer Gedenktag aller früher in Brandenburg in Garnison stehenden Regimenter gefeiert. Zwischen Angehörigen des nationalsozialistischen Frontbanns aus Potsdam und Berlin, die sich dem Festzug angeschlossen hatten und Mitgliedern der sozialdemokratischen Partei kam es vor dem sozialdemokratischen Parteilokal zu Zusammenstößen, bei denen es auf beiden Seiten Verletzte gab. Das herbeigerufene Ueberfallkommando mußte die Straße mit der blanken Waffe räumen. Auch an anderen Stellen der Stadt entwickelten sich Schlägereien mit den Frontbannleuten, die schließlich gezwungen wurden, die Stadt zu verlassen.

Aus dem Schneidemühler Optantenlager.

Schneidemühl, 2. Aug. Der Zustrom der aus Polen ausgewiesenen Optanten hat in der Nacht vom Samstag zum

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Sonntag erheblich abgenommen. Während noch im Laufe des gestrigen Tages 1000 Ankömmlinge gezählt worden waren, trafen während der Nacht und heute vormittag nur wenige Hundert ein. Von der Optantenvermittlungsstelle wird weiter den Pressemeldungen über die angeblich traurigen Zustände im Schneidemühler Durchgangslager entgegengetreten und insbesondere erklärt, daß die Behauptungen von zahlreichen Todesfällen und vom Ausbruch von Epidemien jeder Grundlage entbehrten. Bisher seien fünf Kinder gestorben. An Erkrankungsfällen seien lediglich einige Ruhr- und Darm-Katarrhfälle, sowie 12 Masernfälle festgestellt. Dabei ist zu berücksichtigen, daß sich zeitweise etwa 6—7000 Personen im Lager befanden. Heute mittag wurde das Lager vom Oberpräsidenten von Bülow besichtigt. Man erwartet heute den preußischen Innenminister Severing und Ministerialdirektor Dr. Rathenau (Berlin), deren Besuch bereits angekündigt ist.

Die Frage der Aufhebung des Sichtvermerkzwanges im deutsch-tschechoslowakischen Verkehr.

Prag, 1. Aug. Das Tschechoslowakische Pressebüro übernimmt zur Frage der Aufhebung des Sichtvermerkszwanges zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland eine Information der Prager Abendzeitung, die besagt, die Tschechoslowakei habe schon früher ihrer Bereitwilligkeit zur Aufhebung des Sichtvermerkzwanges gegenüber Deutschland Ausdruck gegeben. Man könne erwarten, daß die Paßschranken gegen Deutschland bald fallen werden. Jedoch seien entgegen anderen Meldungen noch keine Besprechungen über diese Frage abgehalten worden.

Zur Lage in Marokko.

Paris, 1. Aug. Havas meldet aus Fez: In die Gegend des vom Feinde eroberten Postens von Ain bu Aischa sind französische Streitkräfte entsandt worden, um dort Vergeltung zu üben. Feindliche Abteilungen, die auf dem Dschebel Sarsar stationiert sind, haben in der Nacht zum 31. Juli einen neuen Einfall in die von den Franzosen unterworfenen Dörfer unternommen und dort Häuser in Brand gesteckt. Es sind Maßnahmen getroffen worden, um eine Wiederholung dieses Handstreiches zu verhindern. In der Gegend von Bad Murudj säuberten gestern zwei französische Abteilungen das Gebiet vom Feinde. Sämtliche Unternehmungen werden durch die immer noch anhaltende starke Hitze beeinträchtigt.

Damen- und Mädchen-Bekleidung

Mäntel / Kostüme / Taillenkleider / Röcke / Blusen /

C. Berner-Pforzheim

Verkaufsräume parterre und eine Treppe hoch.

Beitreibung von Rückständen in der Krankenversicherung.

Durch Beschluß des Versicherungsamts vom 1. August ds. Js. ist Verwalter Dobernek, Geschäftsleiter der Allg. Ortskrankenkasse Neuenbürg, in Hinsicht auf die Beitreibung von Rückständen in der Krankenversicherung (§ 28 R.V.O.) zur Ausführung der Vollstreckung in widerruflicher Weise ermächtigt worden.

Die beteiligten Kreise werden zur Vermeidung von Anständen und Gebühren ersucht, für rechtzeitige Bezahlung der fälligen Versicherungsbeträge Sorge zu tragen.

Neuenbürg, den 1. August 1925.

Versicherungsamt:
Amtmann Heckel.

Gewerbe-Verein Neuenbürg.

Versammlung

Mittwoch den 5. August, abends 8 Uhr, im Lokal **Keck** zur „Eintracht".

Tages-Ordnung: Verbandstag in Metzingen.
Verschiedenes.

Um vollzähliges Erscheinen wird ersucht.

Der Ausschuß.

Stadt Wildbad.

Nadelstammholz-Verkauf

im öffentlichen Aufstreich
am **5. August, vorm. 11 Uhr**, auf dem Rathaus in Wildbad mit 76 Fr.

1 Fo.
1 Ta. mit Fm. Langholz 1,90 III., 3,25 IV., 8,41 V., 4,17 VI. Kl.

Schwarzenberg.

Setze meine 35 Wochen trächtige

Kalbin

dem Verkauf aus.

Joh. Ehnis.

In **Neuenbürg, Höfen** und **Calmbach** wird je eine

Zeitschriften-Austrägerin

für eine in der Woche einmal erscheinende Zeitschrift gesucht. Gute Entlohnung.

Angebote an den **Verlag des „Schwarzwälder und Wildbader Sonntagsblatt"** in **Wildbad**.

Birkenfeld.

Wir empfehlen unsern

Lastkraftwagen

(Ladegewicht 100 Ztr.) für Fahren jeder Art.

Gebr. Maueval,
Telefon-Amt Pforzheim Nr. 64.

Fußböden

aus **Red-pine und Oregon** mit aufrechtstehenden Jahren in Ia Qualität und billigster Preisberechnung liefert laufend

Leonhard Woll G.m.b.H.,
Dampfsäge-, Hobel- und Spaltwerk,
Pforzheim : : : : Telephon 1292.

Gesangbücher

in reicher Auswahl

empfiehlt die

C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg.

Engelsbrand, 2. August 1925.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Georg Weitbrecht,
Maurermeister,

im Alter von 53 Jahren von seinem langen, mit großer Geduld ertragenem Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau **Klara Weitbrecht,**
Der Sohn: **Wilhelm Weitbrecht,**
Die Töchter: **Pauline** und **Elfriede.**

Beerdigung: Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Schwann, 3. August 1925.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Lillich, Zimmermann,

infolge eines schweren Unglücksfalls im Alter von 36 Jahren Samstag mittag ½4 Uhr in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

In tiefem Leid:

Die schwergeprüfte Gattin: **Luise Lillich,** geb. Reißer.

Die Mutter: **Marie Lillich**
mit Geschwistern nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr in Schwann statt.

Conweiler, den 2. August 1925.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Katharine Reh, geb. Schanz,

im Alter von 68 Jahren nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist.

In tiefem Schmerz:

Familie Reh nebst Angehörigen.

Beerdigung: Dienstag den 4. August 1925, nachmittags 2 Uhr.

Arnbach, 3. August 1925.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden unserer lieben, guten Schwester, Schwägerin und Tante

Krankenschwester
Maria Wolfinger

erfahren durften, sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir für den schönen Gesang des Mädchenchors unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Banner.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dennach, den 31. Juli 1925.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche ich bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres unvergeßlichen Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

August Häfele

erfahren durften, sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir für den Grabgesang der Kinder unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Kuder, sowie für die Begleitung des Militär- und Turnvereins, welche ihm noch die letzte Ehre erwiesen, für die zahlreichen Kranzspenden und allen denen, welche ihn während seiner langen Krankheit erquickten und zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten.

In tiefster Trauer:

Die Gattin: **Luise Häfele mit Kindern.**

Ottenhausen, 3. August 1925.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Verluste unseres lieben Vaters

Wilh. Gottlieb Großmann,
gew. Ortssteuerbeamter,

sowie für den erhebenden Gesang des Leichenchors sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nähmaschinen,

gebrauchte, mit **großem** Kopf, Rundschiff, Schuhmacher-Nähmaschinen bevorzugt, kauft, auch tauscht gegen Maschine mit kleinem Kopf. Angebote mit Angabe der Breite und Durchmesser der Spule erbittet

Karl Müller, Pforzheim-Dillstein,
Bülowstr. 65, Telefon 2536.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw